

Schwarzwald-Wacht

Aussagenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Rpf., Zerteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 12. September 1940

Nr. 215

Großtanflager an der Themse brennen

Auch gestern mittag wieder kriegswichtige Ziele in Süd-England angegriffen - Bei erbitterten Luftkämpfen wurden 54 Maschinen abgeschossen - Die Spitfire-Flugzeugwerke bombardiert - Wachsender Flüchtlingsstrom aus London

Acht Luftbanditen, die Berlin angriffen, abgeschossen

Berlin, 12. September. Am Mittwochmorgen griffen deutsche Kampfverbände wiederum kriegswichtige Ziele in Süd-England an. In London wurden mehrere Industrie- und Hafenanlagen wirksam mit Bomben belegt, in Port Victoria an der Themse-Mündung ein Großtanflager in Brand geworfen. In den Spitfire-Flugzeugwerken in Southampton wurden mehrere Hallen beschädigt. Bei diesen Kampfhandlungen entwickelten sich verschiedene erbitterte Luftkämpfe, in deren Verlauf 54 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. 18 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Die von der Londoner Bevölkerung seit Sonntag begonnene Besetzung der deutschen Luftangriffe wurden nicht mehr abbrechen, hat sich auf das rasche erfüllt. Immer düstere Prophezeiungen machen die Kunde. Der Militärkritiker der „Times“ bezeichnet die deutschen Vergeltungsvorwürfe als die Wiederholung der Taktik in Warschau. Er schreibt weiter, London sei das „Berdun“ des zweiten europäischen Krieges geworden. Ihm scheint also ein böses Omen vorzuliegen. Die entscheidenden Tage stehen bevor, so orakelt er schließlich, um dann fortzufahren: „Vielleicht erleben wir sie schon in den kommenden Wochen.“

Der Londoner Berichterstatter der „Basser Nachrichten“ schreibt, die Verwüstungen im Londoner Osten und im Hafenviertel seien unbeschreiblich. Allein aus diesem Gebiete hätten am Montag 3300 Personen evakuiert werden müssen.

Halb London war am Mittwochmorgen mit Aufklärungs- und Feuerlöscharbeiten beschäftigt. Uebereinstimmend werden die Schäden nach dem letzten 8 1/2 stündigen Nachtangriff als ungenauer bezeichnet. Ueber die schweren Zerstörungen im Industrie- und Handelszentrum der City darf auf englische Weisung hin nichts Näheres mehr berichtet werden, sondern nur über die angebliche Gefährdung, in der die St. Pauls-Kathedrale geschweht habe.

Die Regierung Churchill überläßt die Fürsorge für die Opfer der Flammen der privaten Wohltätigkeit. Sie übernimmt die arbeitende Bevölkerung strubellos den schlimmsten Risiken, indem sie für alle Industrieunternehmen die Alarme abschafft. Aber all das soll neben dem Versuch völliger Aufrichterhaltung der Produktion einem doppelten Zweck dienen: Die Regierung Churchill erhofft von möglichst vielen zivilen Opfern eine aufstachelnde Wirkung nicht nur auf das eigene Volk, sondern auch auf die öffentliche Meinung in Amerika.

Nach Meldungen schweizerischer und anderer neutraler Blätter aus New York hat im übrigen der bisherige Erfolg der deutschen Vergeltungsaktionen in U.S.A. überaus tiefgreifende Wirkungen ausgelöst und die New Yorker Börse in größtes Durcheinander gebracht. Man vertritt in New York bereits die Ansicht, die Bombardierung ganzer Viertel von London hätte den eindeutigen Beweis dafür geliefert, daß England bei einem verärgerten Luftkrieg unvergleichbar schlimmer verwundbar sei als Deutschland und man äußert bereits Zweifel an der Widerstandsmöglichkeit Englands. In der ganzen Welt verfolgt man mit wachsender Spannung die Verschärfung des

deutschen Luftangriffs auf England. Belgrader Blätter kündigen an, daß man vor einem Höchstmaß von Vergeltung stehe. Die Kopenhagener Zeitung „Fädrelandet“ bemerkt, daß Londons Schicksal besiegelt sei. Andere Blätter rechnen mit einer weiteren und wesentlicheren Verschärfung der deutschen Angriffe und sagen den Luftkräften schon jetzt, daß sie nicht mehr lange dieser Vergeltung standhalten können. In jugoslawischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß, falls die Briten ihre gegen jedes Völkerrecht verstoßenden Kampfmethoden nicht einstellen, Deutschland gezwungen sei, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen, die voraussichtlich alles in den Schatten stellen werden.

Neuer sieht sich genötigt, die Zerstörung eines Teiles des Buckingham-Palastes (Schloß und Wohnstz des englischen Königs in London) durch eine deutsche Bombe zu verbreiten. Die britische Nachrichtenagentur unterläßt es aber aus sehr begrifflichen Gründen hinzuzufügen, daß die Bombe erst am Tage nach dem Angriff der englischen Nachtpiraten auf die nationalen Symbole des deutschen Volkes in Berlin explodierte. Diese Tatsache ist ein neuer Beweis dafür, daß jedes gemeine Piratenstück der Churchill-Verbrecher doppelt und dreifach vergolten wird, denn nur so ist vielleicht eine Abschreckung noch möglich.

Churchills Nachtpiraten bombardierten Berlin

Verbrecherischer Anschlag auf die nationalen Symbole der Reichshauptstadt - 5 Tote unter der Bevölkerung

Berlin, 12. September. In der Nacht zum Mittwoch belegten die britischen Nachtpiraten wiederum nichtmilitärische Ziele in Nordfrankreich, Belgien und im Reich mit Bomben. Der Schwerpunkt ihres Einsatzes lag dabei auf Belgien und der Reichshauptstadt. In Berlin wurden Bomben in größerer Menge bei mondhellere Nacht wie bisher auf einwandfrei nichtmilitärische Ziele in der Innenstadt und im Westen abgeworfen. Es entstanden zahlreiche Brandstellen und Sprengschäden, besonders in einigen Krankenhäusern, Hotels, ferner Gebäuden, die weltbekannte nationale Denkmäler und Symbole darstellen, Geschäfts- und Wohnviertel.

Die entstandenen Dachstuhlbrände wurden schnell gelöscht. Eine Reihe von wertvollen Kunstgegenständen sowie mehrere Wohnungseinrichtungen und Einrichtungen von Krankenhäusern wurden vernichtet. Verschiedene Gebäude erlitten starken Mauerbeschaden. An mehreren Häusern sind Wände eingedrückt, an anderen droht Einsturzgefahr, so daß ganze Straßenzüge im Innern der Stadt geräumt werden mußten. Fünf Tote, sowie mehrere schwer- und leichtverletzte sind zu beklagen. Dank dem disziplinierten Verhalten der Berliner Bevölkerung wurde verhindert, daß die vielen Brand- und Sprengbomben nicht noch größeren Personenschaden anrichteten. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen, davon eines durch Flak, ein anderes durch Nachtjäger.

Wenn wirklich hier und da noch Zweifel über die Heimtücke der englischen Flieger bestanden haben sollten, so wurden diese nun restlos getilgt. In diesen Angriffen liegt System, das typisch englisch ist. Die nächtlichen Piraten warfen zunächst bei ihrem Einflug eine große Anzahl von Leuchtbomben, die die von ihnen angelegenen Ziele stark erhellten. Das Bombardement begann dann über dem Pariser Platz, wo das Brandenburger Tor, die Akademie der Künste, die dicht neben der amerikanischen Botschaft liegt, sowie die kleine Polizeiwache zu Füßen des Torres getroffen, jedoch glücklicherweise nur leicht beschädigt wurden. Das wenige Schritte von hier entfernte, weit über Deutschland bekannte Haus des Vereins Deutscher Ingenieure sowie das Reichstagsgebäude erhielten Treffer von Brandbomben. Untweit der Siegesallee gingen mehrere Sprengbomben nieder, die jedoch nur an einer Stelle das Straßenpflaster der Ost-West-Allee aufrißen, im übrigen in den Anlagen des Tiergartens aufschlugen.

Die zweite Serie von Spreng- und Brandbomben wurde ebenfalls nach dem Herablassen zahlreicher Leuchtbomben über das Wohnviertel rings um das St. Hedwigs-Krankenhaus abgeworfen. In diesem Krankenhaus sowie in einem im gleichen Bezirk liegenden Altersheim und in einer Schule entfielen die Brandbomben Schadenfeuer. Sprengbomben, die in den kleinen Straßen der arbeitenden Bevölkerung niedergingen,

zerstörten die Wohnungen und brachten viele dieser Volksgenossen um ihr Heim. Wenn hier nur wenige Opfer zu beklagen sind, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung die Maßnahmen des Luftschutzes strikt innehielt.

Die Piraten haben auch auf das amerikanische Botschaftsgebäude mehrere Brand- und Zeitbomben abgeworfen, die glücklicherweise nur in den Garten gefallen sind. Im ganzen sind auf dem Gelände der amerikanischen Botschaft sechs Bombeneinschläge festgestellt worden. Daß es sich hierbei um einen verbrecherischen Wurf handelt, kommt deshalb nicht in Frage, weil unmittelbar vorher die britischen Flieger mehrere Leuchtraketen über dem Botschaftsgebäude abgeworfen hatten, die das Gelände taghell erleuchteten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Personen dabei nicht verletzt wurden. Jedoch durchschlag ein schwerer Splitter das Fenster des Arbeitszimmers des Geschäftsträgers und grub sich in die gegenüberliegende Wand. Der Geschäftsträger hatte bis vor kurzem noch im Botschaftsgebäude selbst gewohnt.

Das Maß ist voll. Wir haben diesen Krieg nicht gewollt, und immer wieder hat der Führer versucht, auf friedlichem Wege den Konflikt beizulegen. Immer war es England, das gewissenlos, auf seine gebundenen Helfersherfer bauend, jede friedliche Einigung zum Scheitern brachte. Jetzt hat es den Krieg, den es haben wollte, jetzt bekommt es das deutsche Schwert in seiner ganzen Schärfe zu spüren.

„London lehne es ab...“

Während in Berlin und im ganzen Reich helle Empörung, Ekel und Abscheu über den gemeinen Ueberfall auf Reichstag und Brandenburger Tor, auf Krankenhäuser und Wohnstätten herrscht, erklärt der Londoner Nachrichtendienst mit zynischer Dreistigkeit: „London lehne es ab, die gleichen Methoden wie die deutschen Flieger anzuwenden, die Nacht für Nacht auf Befehl Görings die britische Zivilbevölkerung mit Bomben belegten. England wolle Hitler nicht den Gefallen tun und im deutschen Volk das bittere Gefühl erwecken, daß die britischen Angriffe gegen die Zivilbevölkerung gerichtet seien. Deshalb sei man auch in Berlin in zuständigen Kreisen so voll grimmiger Wut, da man sehe, daß die Engländer sich nicht auf diesen Weg locken lassen und auch weiterhin nur kriegswichtige Ziele mit Bomben belegten.“ Die gemeinen, niederträchtigen Verbrecher hofft Churchill damit ablenken und wieder einmal in Humanität machen zu können. Es ist immer wieder das gleiche: Neben skrupelloser Brutalität und sadistischen Mäulen steht die britische Scheinheiligkeit, mit der man den frommen Dulder spielen möchte.

Acht Luftpiraten abgeschossen

Wie wir nachträglich erfahren, wurden in der letzten Nacht zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Bomben auf Berlin warfen, durch Flakartillerie und Nachtjäger abgeschossen, so daß sich die Zahl der durch Flakartillerie, Nachtjäger und Marineartillerie in der letzten Nacht zum Abschuß gebrachten feindlichen Flugzeuge auf acht erhöht.

Feindliche Zerstörer auf wilder Flucht

Unsere Ferngeschütze an der Kanalküste vollbrachten Glanzleistungen

Berlin, 11. September. Zu den in der Straße von Dover gemeldeten Kampfhandlungen erfahren wir, daß am 9. September durch Beobachtung eine Ansammlung von Schiffen im Hafen von Dover festgestellt worden war. Gegen Abend wurde daher der Hafen durch deutsche Küstenbatterien unter Feuer genommen.

Es wurden mehrere bedende Salven auf die im Hafen liegenden Schiffe erzielt und ein Brand beobachtet. Sofort entstand im Hafen lebhafteste Bewegung. Etwa eine Stunde später liefen acht Handelsdampfer und eine Anzahl von Begleitfahrzeugen aus, unter denen sich einige Zerstörer befanden. Die feindlichen Schiffe verhielten sich zum Geleitzug zu formieren, wurden aber von den deutschen Küstenbatterien unter heftigstem Feuer genommen. Man sah deutlich, wie alles auseinanderstrebte. Vier Handelsdampfer fuhren nach Dover zurück, zwei nach Deal. Zwei Schiffe blieben liegen. Das eine von ihnen konnte im Schutze der einbrechenden Dunkelheit noch abgeschleppt werden. An das achte Schiff konnten die feindlichen Beobachtungsfahrzeuge nicht mehr herankommen, da ein Brand ausgebrochen war. Immer noch von der französischen Küste aus beschossen, ließen die Geleitzfahrzeuge das sinkende Schiff im Stich. Die Zerstörer hatten

sich bereits mit hoher Fahrt entfernt. In die Kampfhandlungen versuchte dann um 20.30 Uhr eine britische Küstenbatterie einzugreifen. Ihre, den deutschen Batterien zugeordneten Salven lagen weit vom Ziel. Nach der Zerstörung des Geleitzuges richteten unsere Ferngeschütze ihr Feuer auf die britische Batterie. Es wurden laufend bedende Salven beobachtet und die Batterie durch heftige Beschichtung zum Schweigen gebracht.

Die Ereignisse dieser Nacht waren damit aber noch nicht beendet. Nach Mitternacht versuchten leichte feindliche Seestreitkräfte, sich der französischen Küste zu nähern. Sie feuerten planlos mehrere Salven ab, die weit hinter unseren Batterien einschlugen und keinerlei Schaden anrichteten. Unsere Marineartillerie nahm den feindlichen Verband unter heftigstem Feuer, und der Feind wurde vertrieben.

Einige auf einem Vorstoß befindliche deutsche Schnellboote griffen in das Gefecht ein. Sie beobachteten auf einem feindlichen Zerstörer eine hohe Stichflamme, unmittelbar nachdem eine Salve unserer Küstenbatterie den feindlichen Verband eingedeckt hatte. Hierauf stellte der feindliche Verband, bei dem insgesamt sechs Zerstörer beobachtet wurden, das Feuer ein, räumte das Feld und verschwand in der Dunkelheit.



Die neue Muffel über Westminster (Helmut Höcker)

Neue Vergeltung

Berlin, 11. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind warf in der vergangenen Nacht in Nord-Frankreich, Belgien und Nord-Deutschland an verschiedenen Stellen Bomben, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Einigen feindlichen Flugzeugen gelang es, nach Berlin vorzustoßen und dort Bomben zu werfen. In Wohn- und Geschäftsvierteln entstanden an zahlreichen Stellen Brände. In der Innenstadt wurden zwei Krankenhäuser getroffen. Im Diplomatenviertel mußten einige Straßenzüge wegen drohender Einsturzgefahr vorübergehend geräumt werden. Eine Bombe fiel auf das Reichstagsgebäude, eine andere auf die Akademie der Künste. Fünf Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt. Das tatkräftige Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie der Selbstschutz der Berliner Bevölkerung verhinderten, daß die zahlreichen Brandbomben größeren Schaden anrichteten.

Kriegswichtige Anlagen in der Stadt und im Hafen von London blieben auch gestern das wichtigste Ziel der deutschen Vergeltungsangriffe. Zahlreiche neue Brände traten zu den bisherigen hinzu. Daneben wurden noch andere kriegswichtige Ziele, insbesondere Hafenanlagen, Flughäfen und Industrieanlagen im Südosten der britischen Insel mit Bomben belegt.

Südlich der Hebriden versenkte ein Kampfflugzeug aus einem britischen Geleitzug ein Handelsschiff von 8000 BRT. Bei den Kampfhandlungen über England gingen drei eigene Flugzeuge verloren. Flakartillerie und Nachtjäger schossen von den Berlin angreifenden Flugzeugen je eines, Marine-Artillerie an der Kanalküste weitere vier feindliche Flugzeuge ab.

Prinz Doria verbannt

W.C. um eine Hoffnung ärmer

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 12. September. Die faschistischen Behörden haben den 54 Jahre alten Prinzen Filippo Doria-Pamphili, Herzog von Abigliano und Montelapice, infolge seiner defizitären und antisfaschistischen Haltung zur Zwangsverbannung verurteilt. Es handelt sich bei dem Prinzen um den Chef des Hauses, dem der berühmte Andrea Doria im 15. Jahrhundert angehörte. Er war ein notorischer Antifaschist, der unter englischem Einfluß und mit einer englischen Plutokratin verheiratet, bereits während des Abessinienfeldzuges sich gegen das italienische Volk stellte. Auf ihn und seine feindliche Einstellung gegen die Achse setzte Churchill große Hoffnungen. Sie sind nicht in Erfüllung gegangen, denn auch dieser Plutokratenherrlichkeit hat der Duce ein Ende bereitet.

Grönlandexpedition verschleppt

Die norwegische Besatzung interniert

Von unserem Korrespondenten

Oslo, 12. September. Englische Kriegsschiffe haben das norwegische Fischerboot „Vestri Kar“, das sich auf dem Weg von Grönland nach Norwegen befand, aufgebrochen und in den Hafen von Reykjavik verschleppt. An Bord des Dampfers befand sich eine dänische Grönlandexpedition, die ebenso wie die norwegische Besatzung interniert wurde. Die englischen Piraten haben sich geweigert, das Schiff freizugeben.

Sabotage im Dienste Londons

Secret Service im unbesetzten Frankreich

Von unserem Korrespondenten

Genf, 12. September. Die französische Polizei befindet sich immer noch auf der Suche nach den Attentätern, die den Biadukt bei La Roche an der Strecke Unnech-Genf in die Luft gesprengt haben. Wie das „Journal de Genève“ erfährt, wird angenommen, daß es sich um französische Saboteure handelt, die in englischen Diensten stehen. Die durchgeführte Sprengung war infolgedessen folgenreich für die Schweiz, als dadurch die letzte Eisenbahnverbindung zwischen der Schweiz und Frankreich unterbrochen wurde.

Scheinregierungen lösen sich auf

Frankreich zieht die Folgerungen daraus

Genf, 11. September. Die deutsche Reichsregierung hat die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die diplomatischen Vertretungen der Regierungen gelenkt, die keine Autorität mehr über die von den deutschen Truppen besetzten Ländern ausüben und nicht mehr in diesen Ländern residieren. Die französische Regierung hat anerkannt, daß diese diplomatischen Vertretungen keine normale Tätigkeit mehr ausüben können und hat daher diese Vertretungen eingestellt.

Suner besucht Deutschland

Aufenthalt des spanischen Innenministers

Berlin, 11. September. Auf Einladung der Reichsregierung wird der spanische Innenminister Ferrero Suner demnächst zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland eintreffen.

Erster USA-Zerstörer übergeben

Der Bermuda-Ausschuß erstattet Bericht

New York, 11. September. Der erste der an England übertragenen nordamerikanischen Zerstörer wurde jetzt offiziell der britischen Flotte unterstellt. Die Übergabe fand in einem ostantarischen Hafen statt.

Bombenhagel auf Marfa Matruf

Englische Bomben auf nichtmilitärische Ziele - 4 Flugzeuge abgeschossen

Rom, 11. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Fliegerverbände haben wiederholt die Zonen von Sollum, Sidi Barani und Marfa Matruf angegriffen und Anlagen, motorisiertes Material und Truppen bombardiert und im Tiefflug angegriffen und beschossen. Die dabei verursachten Schäden waren sichtlich bedeutend. Zwei feindliche Jagdflugzeuge wurden im Luftkampf von unseren Bombern abgeschossen, weitere zwei sind wahrscheinlich abgeschossen worden. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der Feind hat Luftangriffe auf Bardia, Tobruk, Derna ausgeführt. Der Schaden an nichtmilitärischen Anlagen ist nicht bedeutend. Insgesamt gab es 13 Tote und 21 Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen und stürzte ins Meer ab. Drei Offiziere eines anderen, während der im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Aktionen abgeschossenen Flugzeugs wurden gefangen genommen.

In Ostafrika haben englische Bomber Cassala mit Bomben belegt, wobei drei Personen verwundet wurden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugern abgeschossen. Von der Besatzung waren zwei Mann tot, der dritte wurde gefangen genommen.

Erfolgreiche italienische Bilanz

Auf jedes von den Engländern abgeschossene italienische Flugzeug kommen sechs englische Maschinen; auf jede von den Engländern versenkte italienische Flotteneinheit kommen 2,5 englische Kriegsschiffe.

Nach dieser Erfolgsbilanz aus den ersten drei Monaten Krieg Italiens gegen England im Mittelmeer und um Afrika vernichtete die italienische Luftwaffe 370 englische Flugzeuge bei 64 Eigenverlusten, versenkte die italienische Kriegsmarine 36 englische Flotteneinheiten bei 14 Eigenverlusten. Den 50 infolge Kampfhandlungen schwer beschädigten englischen Kriegsschiffen einschließlich 12 Handelsdampfern stehen 2 beschädigte italienische Kriegsschiffe gegenüber. 20 englische Kriegsschiffe blieben durch italienische U-Boote auf der Strecke.

Die italienischen Kampfhandlungen ergaben die Befreiung eines 15 Kilometer tiefen Streifens französischen Gebietes von der Schweiz bis zum Mittelmeer, die Eroberung von 175 000 Quadratkilometern britischen Gebietes in Somalia und Inselgruppen der wichtigen Ausgangsstellen gegen Sudan und Kenia, neben andern Erfolgen, die durch den Waffenstillstand eingetreten sind.

Haifa von Bombern zerstört

Englands Treibstoffnot im Mittelmeer

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 12. September. Die englischen Dezentren in Haifa sind durch den letzten italienischen Bombenangriff derartig zerstört worden, daß Haifa für die Engländer kaum noch benutzbar ist. Der Verlust der Raffinerieanlage ist für England im Nahen Osten um so schwerer, als sich die nächste Anlage erst wieder 6000 Kilometer entfernt am Persischen Golf bei Abadan befindet. Die völlige Untätigkeit der englischen Flottenverbände im Mittelmeer läßt sich auch aus diesen Treibstoffnot erklären.

Bier Millionen widerlegen Reuter

Wie die „Erfolgsberichte“ des britischen Luftfahrtministeriums entstehen

Stockholm, 11. September. Ein charakteristisches Beispiel für die Glaubwürdigkeit der Berichte der britischen Luftfahrtminister über die bei ihren nächtlichen Piratenangriffen auf die Reichshauptstadt erzielten „Erfolge“ gibt ein Bericht des amtlichen britischen Büros Reuter. Dieser Bericht lautet:

„Der Informationsdienst des Luftfahrtministeriums berichtet, daß der Potsdamer Bahnhof im Zentrum von Berlin wiederholt von Bomben schwerer Kalibers getroffen wurde und mehrere Hunderte von Brandbomben im Laufe des Luftangriffes der letzten Nacht auf die deutsche Hauptstadt von der RAF abgeworfen worden sind. Der Bericht fügt hinzu, daß dieser Angriff ein charakteristisches Beispiel für die Operationen, die gegenwärtig von der RAF ausgeführt werden, ist. Der Angriff in der letzten Nacht wurde von einer Formation von Bombern ausgeführt, die ihren Angriff mit größter Präzision durchgeführt haben. Obwohl Reuter herrsche, hatten die Flugzeuge den Bahnhof ausfindig gemacht und begannen 23.45 Uhr den Angriff. Die Flugzeugführer sämtlicher Flugzeuge, die an der Operation teilnahmen, erklärten, daß sie Volltreffer auf den Bahnhof gesehen hätten und auch solche auf die Umgebung des Bahnhofs beobachtet hätten.“

Viereinhalb Millionen Berliner sind Zeugen dafür, daß weder in der Umgebung des Potsdamer Bahnhofes Bomben niedergefallen sind, noch der Bahnhof selbst Bombentreffern erhalten hat, viereinhalb Millionen Berliner können bezeugen, daß die Nacht völlig sternenklar war und daß also die britischen Luftpiraten weder durch Nebel noch durch Regen an der klaren Sicht behindert wurden, ihnen also eine einwandfreie Orientierung möglich war. Trotzdem haben sämtliche Piloten der britischen Flugzeuge, die an dieser Operation teilnahmen, erklärt, daß sie Volltreffer auf den Bahnhof und in der Umgebung gesehen hätten.

John Bull wäscht seine Hände in Unschuld

Der Gipfel der Niedertracht: Zahl der Kindesopfer zur Gesamtverlustziffer erhoben

Stockholm, 11. September. Die deutschen Vorhaltungen über die Verbrechen der britischen Luftpiraten haben England vor der Welt in eine üble Lage gebracht. Das Ausland hat erkannt, daß der deutsche Schlag auf London, der bei aller Härte in soldatischem Geiste geführt wird, nur die gerechte Vergeltung für monatelange mörderische Ueberfälle auf wehrlose Zivilbevölkerung ist. Churchill steht vor der Tatsache, daß die Welt seinem Gewinn und seinen Grenzmeldungen über zerstörte „Mutterhäuser und Hospitale“ skeptischer gegenübersteht als er.

In dieser Lage greift er, wie immer, zur Lüge. Der Londoner Nachrichtenendienst meldet nämlich, die deutschen Propagandaämter hätten Verlustziffern veröffentlicht, um zu beweisen, wie unwirksam die britischen Luftangriffe wären. Darin würde erklärt, daß durch englische Bombenabwürfe auf deutschem Gebiet nur 78 Personen (!) getötet, 29 schwer und 22 leicht verletzt wurden. Diese Angaben würden in London mit Befriedigung aufgenommen, da die britische Strategie keineswegs darauf ausgehe, Zivilisten zu töten und zu verarmen oder ihre Wohnungen zu zerstören. Sie würden gleichzeitig dazu beitragen, die Zielsicherheit der Piloten der Royal Air Force zu unterstreichen.

Mit einer Frechheit, wie eben nur ein Churchill sie haben kann, wird also versucht, aus der Anlage eine Entschuldigung zu machen. Die 129 Kindesopfer, die Deutschland den britischen Verbrechen auf ihr blutiges Schuldkonto geschrieben hat, werden zur Gesamtverlustziffer erhoben und heuchlerisch versucht, daran zu beweisen, wie „human“ noch England ist.

ten der britischen Flugzeuge, die an dieser Operation teilnahmen, erklärt, daß sie Volltreffer auf den Bahnhof und in der Umgebung gesehen hätten.

Was aber viereinhalb Millionen Berliner bezeugen können, ist die „große Präzision“ mit der die Banditen der Royal Air Force ihren Angriff auf kulturelle Ziele der Reichshauptstadt, auf den Reichstag, das Brandenburger Tor, die Siegesallee und auf das Diplomatenviertel, richteten.

Untertrüben können damit viereinhalb Millionen Berliner, daß „dieser Angriff“, wie es in dem Reuterbericht wörtlich heißt, ein charakteristisches Beispiel für die Operationen, die gegenwärtig von der RAF ausgeführt werden, ist; und viereinhalb Millionen Berliner und darüber hinaus die gesamte deutsche Zivilbevölkerung, sind dem britischen Luftfahrtministerium und Reuter dankbar für die Aufklärung darüber, wie die „Erfolge“ der Royal Air Force zustande kommen.

Mittelmeer ohne englische Schiffe

Die Kriegsschiffe in ihren Schlupfwinkeln

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 12. September. Das Mittelmeer ist wie blankgelegt von englischen Schiffen. Italienische U-Boote auf Feindfahrt sind die längste Zeit unterwegs, ohne daß es ihnen gelingt, eine englische Einheit zu Gesicht zu bekommen. Eine englische Handelsflotte fährt im Mittelmeer beständig nicht mehr. Die englischen Flottenverbände liegen in ihren Schlupfwinkeln, die sie nur verlassen, wenn sie von italienischen Bombern entdeckt werden oder wenn der verzweifelte Versuch gemacht wird, einen Geleitzug zu decken. Die italienische U-Bootwaffe geht deshalb im Mittelmeer dazu über, den Feind in seinen Schlupfwinkeln selbst aufzusuchen.

Opposition gegen Churchill

Amerika zieht aufschlußreiche Rückschlüsse

osch, Bern, 12. September. In einigen amerikanischen Kreisen scheint man plötzlich bezeichnende Bedenken hinsichtlich der Vorgänge in England bekommen zu haben. Es wäre verfehlt, daraus voreilige Rückschlüsse zu ziehen. Immerhin ist es aufschlußreich, wenn in der „Washington Post“ deren Leitartikler, Pearson Roberts, von einer zunehmenden Opposition in England der Konzeptionspolitik der Vereinigten Staaten gegenüber berichtet. In weiten Offizierskreisen der britischen Marine habe man, so schreibt das Blatt, den Eindruck, die britische Flotte kämpfe für die Vereinigten Staaten, die nach dem Kriege in der Lage seien, alle strategischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunutzen. In englischen Kreisen wachse auch ständig die Kritik gegenüber Churchill wegen der Herausgabe der englischen Stützpunkte gegen alte USA-Zerstörer. Die „Washington Post“ erklärt übrigens noch in diesem Zusammenhang, die Zerstörung der britischen Industriewerke sei bedeutend größer, als man dies bisher von englischer Seite eingestanden habe.

Das Maß ist übergel

Von unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 12. September.

Von neuem haben die Nachpiraten der Royal Air Force Deutschland in unerhörter Weise herausgefordert. Von neuem haben sie eine Kulturhande begangen, die in der Geschichte selbst der englischen Untaten und Völkerverleumdungen beispiellos dasteht. Nun ist aller Welt sichtbar, daß sich die Plutokraten weder um geschriebenes noch um geschriebenes Recht kümmern, daß ihnen selbst jene Grundsätze nichts wert sind, die nicht einmal ein Krieg aus dem zwischenstaatlichen Leben entfernt, daß sie die Stufe der schlimmsten Entartung und grauigsten Verwahrlosung, die sich überhaupt denken läßt, erreicht haben und den Krieg zu führen, daß das Wort Gangsterum die einzig treffende Bezeichnung dafür ist.

In den letzten Wochen, wenn englische Bomben auf nationale deutsche Städte fielen, wurden die verbrecherischen Angriffe immer mit irgendeiner Ausrede entschuldigt. Nunmehr ist aber ganz klar erwiesen, daß auch dieses Geschwätz nichts anderes war als echt Churchill'scher Schwindel, und daß die britischen Gangster von allem Anfang an nach jenem englischen Grundsatz gehandelt haben: „Schlagt alle Deutschen tot, die deutsche Rasse muß ausgerottet werden“, den der so gottgefällige Referent von Leicester vor wenigen Tagen als höchstes englisches Ziel verkündet hat.

Die Beweisliste dafür ist geschlossen worden durch den Angriff, den Seiner plutokratischen Majestät traurigste Luftganster auf Churchills Befehl in der Nacht zum Mittwoch auf Berlin ausgeführt haben. Denn hier ist zweierlei offen zutage getreten: ganz planmäßig haben sich die englischen Luftpiraten gebüht, Orte aufzuwachen, die eine militärische Bedeutung haben. Nicht eine einzige der vielen Spreng- und Brandbomben, die sie über Berlin abgeladen haben, fiel auf eine militärisch wichtige Anlage. Ebenso planmäßig aber haben sie ihr Verführungsübel auf Orte und Städte gerichtet, die uns Deutschen teuer und heilig sind und die zugleich in der ganzen Welt als Symbole deutschen Lebens und deutscher Kultur gelten.

Die verbrecherische Absicht der britischen Nachströme ist um so offenkundiger, als sich ihr Schurkenreich in sternklarer und mondeller Nacht abspielte, die es ihnen ermöglichte, Objekt für Objekt ihres schändlichen Tuns genau auszuwählen und anzugreifen. So fielen ihre Brandbomben auf den Pariser Platz, auf die Akademie der Künste und auf das Verwaltungsgebäude Professor Speers, so richteten sich ihre Bombenangriffe auf das Haus des Vereins deutscher Ingenieure und auf das Reichstagsgebäude, auf das Brandenburger Tor und selbst auf die amerikanische Botschaft, in deren Garten zwei tiefe Sprengtrichter festzustellen sind. Sprengbomben fielen in den Tiergarten und in die Nähe der Siegesallee und jede einzelne von ihnen beweist, wie notwendig es ist, jenem plutokratischen Verbrechertum ein endgültiges Ende zu bereiten, das dem Frieden und der Freiheit der europäischen Völker, ihrem Glück und dem Wohlergehen Europas überhaupt schon seit Jahrhunderten im Wege stand.

Übergel ist das Maß der britischen Verbrecher, wenn man sich zudem noch daran erinnert, daß die Mörder in der Nacht zum Dienstag ebenfalls Bomben auf Häuser am Schiffbauerdamm, auf das Hebewerkkrankenhaus, auf Arbeiterquartiere, auf ein jüdisches Krankenhaus usw. geworfen haben, und daß mehrere Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen sind.

Damit haben die Briten gezeigt, was sie wollen. Und wenn das Reuterbüro siegestrunken und freudestrahlend der Welt verkündet, die von Churchill beauftragten traurigen englischen Nachpiraten hätten das Brandenburger Tor, den Reichstag, das Haus der Künste, die Siegesallee und andere Stätten und Symbole deutschen nationalen und kulturellen Lebens bombardiert, dann spricht aus diesen Worten nichts anderes, als die satanische Freude, die Verbrechern zu eigen ist, wenn sie ein neues Schurkenstück verübt haben.

Nimmt man hinzu, daß die Engländer dieser Tage Brandplättchen abgeworfen haben, um auch mit dieser teuflischen Erfindung Schäden zu verursachen, die jeder Menschlichkeit hohnsprechen, dann rundet sich das Bild einer Kriegführung ab, die sich längst außerhalb von Recht, Gesetz und Menschlichkeit gestellt hat, und auf die es nur eine Antwort geben kann, nämlich reißlose Vernichtung derer, die für sie verantwortlich zeichnen.

Man versucht in England nach wie vor in der Welt Mitleid für das Los der Londoner Bevölkerung auszulösen, für alle und selbst für die größten Verbrechen hat man englischerseits immer noch Worte der Entschuldigung. Dabei offenbaren sich täglich in immer stärkerem Maße die Beweise der verbrecherischen Gesinnung der englischen Plutokraten. Schon melden amerikanische Zeitungen, daß ganz London geräumt werden soll. Schon erklärte jener vor wenigen Tagen noch mit Siegesgeschwätz prahlende Erzbischof von Canterbury, daß er nicht noch einmal so schreckliche Mächte, wie die letzten in London, erleben möchte.

Die ausländischen Berichte über die Wirkungen der deutschen Bombenangriffe auf London sind darüber hinaus Beweis genug, daß die erste Stunde der englischen Hauptstadt geschlagen hat. Das wissen auch die plutokratischen Verbrecher, ohne sich indessen um das Schicksal des eigenen Volkes zu kümmern. Das Maß ihrer Schandtat ist übergel und sie werden erleben, was es heißt, Deutschland zum Kriege herauszufordern und diesem Krieg Formen zu geben, wie sie die Weltgeschichte noch nie gesehen hat. Sie haben die Parole verkündet, Deutschland völlig aus dem Leben der Völker zu streichen. Die Antwort darauf und mit ihr der Untergang aller Plutokraten wird nicht ausbleiben.

Die

In le...
tung ve...
wer Be...
Breien...
diese M...
vereinig...
ergangen...
bare M...
innerhal...
ein Ver...
Da die...
Calu...
ringer...
Bezirk...
der alle...
benötigt...

Dieser...
eines be...
Obstgro...
hardt in...
Der Gr...
Obsthan...
Gärtner...
Obstmen...
Bedarf...
bei den...
zwei m...
für eine...
lenen B...

Der...
(Mittwo...
unterbu...
Obstverk...
überwach...
die Znt...
Käufer...
wird Kre...
Verlauf...
Klassifiz...
Erzeuger...
jede Kist...
erforderl...

Jetzt...
darauf h...
Sortie...
Wird als...
Es ist zu...
Beifall a...
tragen w...

W...
Die neu...
Der für...
gen für...
jahren 19...
hellgrau...
die Weh...
wehrtene...
die Gebur...
tracht. W...
nur dann...
endgültig...
daß eine...
Gährigen...
absondere...
vom Weh...
m ste r...
Kriegsmu...
dann zur...
lauten: g...
fähig in...
(Heimat...
fähig -...
wendungs...
unbrauch...
scheidunge...

Strümp...
Die Be...
auf der...
in Verbin...
kleiderl...
wendet...
Verbrauc...
eine B...
dieser...
denen Be...
mehr be...
Verwendu...
Strümpf...
zulässig...
auf der...
die in Ver...
kleiderl...
verwend...

HS. I...
Führerz...
Am Ca...
Calmbach...
Fähnlein...
ihren F...
wurden 1...
sprung, R...
Meter-Lauf...

B...
IM...
K...
F...

Am Ca...
Calmbach...
Fähnlein...
ihren F...
wurden 1...
sprung, R...
Meter-Lauf...

B...
IM...
K...
F...

Am Ca...
Calmbach...
Fähnlein...
ihren F...
wurden 1...
sprung, R...
Meter-Lauf...

B...
IM...
K...
F...

Am Ca...
Calmbach...
Fähnlein...
ihren F...
wurden 1...
sprung, R...
Meter-Lauf...

B...
IM...
K...
F...

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Obstversorgung neu geregelt

In letzter Zeit sind von der Stadtverwaltung verschiedene Maßnahmen getroffen worden, die eine ausreichende Versorgung der Calwer Bevölkerung mit Obst zu angemessenen Preisen sicherstellen sollen. Ausgelöst wurden diese Maßnahmen durch die von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft ergangene Anordnung, wonach die unmittelbare Abgabe von Obst an Verbraucher nur innerhalb der gleichen Gemeinde zugelassen, ein Verkauf nach auswärts also verboten ist. Da die Obstzeugung auf den Markungen Calw und Alzenberg von verhältnismäßig geringer Bedeutung ist, mußte Anschlag an die Bezirksabgabestelle für Obst gesucht werden, der alles nicht innerhalb der eigenen Gemeinde benötigte Obst anzubieten ist.

Dieser Anschlag ist nun durch Einschaltung eines bei der Bezirksabgabestelle zugelassenen Obstgroßhändlers (Firma Schötle und Burkhardt in Oberföllingen) vollzogen worden. Der Großhändler wird seinerseits die Calwer Obsthandlungen, zu denen auch die Calwer Gärtner zu rechnen sind, mit den benötigten Obstmengen und Obstsorten versorgen. Der Bedarf der Bevölkerung wird also zweckmäßig bei den Calwer Obsthändlern angemeldet, und zwar möglichst bald, dann ist die beste Gewähr für eine zuverlässige Belieferung zu angemessenen Preisen gegeben.

Der Obstverkauf auf dem Wochenmarkt (Mittwochs und Samstags) soll dadurch nicht unterbrochen werden. Im Gegenteile wird der Obstverkauf auf dem Markt künftig sorgfältig überwacht und so geregelt werden, daß sowohl die Interessen der Verkäufer als auch der Käufer gewahrt sind. Als Sachverständiger wird Kreisbaumwart Walz, Nagold, das zum Verkauf kommende Obst nach Sorte und Güte klassifizieren und an der Hand der festgesetzten Erzeugerpreise bewerten. Für jeden Korb und jede Kiste wird eine Karte ausgestellt, die alle erforderlichen Angaben enthält.

Jetzt schon seien die Verkäufer von Obst darauf hingewiesen, daß ihnen eine richtige Sortierung eine höheren Preis bringen wird als beim Anbieten unsortierter Ware. — Es ist zu hoffen, daß die neue Regelung den Beifall aller Beteiligten finden und dazu beitragen wird, den Obstmarkt zu beleben.

Wer ist mehrsteuerpflichtig?

Die neuen Lohnsteuerarten sind hellgrau

Der Reichsfinanzminister hat die Anweisungen für die Lohnsteuerarten des Kalenderjahres 1941 erlassen. Ihre Farbe ist diesmal hellgrau. Auf den Lohnsteuerarten wird auch die Wehrsteuerpflicht bescheinigt. Als mehrsteuerpflichtig kommen im nächsten Jahre die Geburtsjahrgänge 1914 bis 1921 in Betracht. Wehrsteuerpflicht besteht im Einzelfall nur dann, wenn bis zum 10. Oktober eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß eine Einberufung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Wehrpflicht nicht erfolgt. Eine besondere Regelung trifft der Erlass für die vom Wehrsteuerrecht abweichenden Kriegsmusterrückstellungen. Solche Kriegsmusterrückstellungen führen nur dann zur Wehrsteuerpflicht, wenn sie wie folgt lauten: a) Heimat — garnisonsverwendungsfähig in der Heimat — Ersatzreserve II ab. (Heimat oder Feld) — arbeitsverwendungsfähig — Ersatzreserve II ab. — arbeitsverwendungsunfähig — Ausmusterung als kriegsunbrauchbar. Andere Kriegsmusterrückstellungen führen nicht zur Wehrsteuerpflicht.

Strümpfe auf alte und neue Punkte

Die Bezugsnachweise für Strümpfe auf der ersten Reichskleiderkarte dürfen nur in Verbindung mit Punkten der ersten Reichskleiderkarte zum Bezug von Strümpfen verwendet werden. Hat ein Verbraucher oder eine Verbraucherin auf der ersten Kleiderkarte keine Punkte mehr, so können die auf dieser ersten Kleiderkarte etwa noch vorhandenen Bezugsnachweise für Strümpfe nicht mehr verwendet werden. Jedoch ist eine Verwendung der Bezugsnachweise für Strümpfe der ersten Kleiderkarte dann noch zulässig, wenn wenigstens noch einige Punkte auf der ersten Kleiderkarte vorhanden sind die in Verbindung mit Punkten der zweiten Kleiderkarte für den Bezug von Strümpfen verwendet werden.

H. S. leistungsfreudiger denn je

Führerjehnkampf mit Unterführerjehnkampf des Bannes 401

Am Samstag und Sonntag kamen in Calmbach sämtliche Gefolgschafts- und Fähnleinführer zusammen, um, wie alljährlich, ihren Führerjehnkampf abzulegen. Nachmittags wurden 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Keulenzielwurf, Kugelstoßen, 1000-Meter-Lauf und zum Schluß das 300-Meter-

Schwimmen ausgetragen. Damit war der Samstag beendet. Sonntag in aller Frühe führte der 20.-Km.-Gepäckmarsch nach Neuenbürg. Zum Schluß wurde dann im Schießstand das Kleinkaliberschießen abgenommen.

Sonntag morgen traten auch sämtliche Unterführer der HJ und des DJ des Stammes und Jungstammes V zum Unterführerjehnkampf an. Abgenommen wurden hier 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Keulenwerfen und Kugelstoßen. Die Leistungen insgesamt waren selbst bei den Jüngsten gut. Die HJ hat auch im Kriege gezeigt, daß sie in ihren Leistungen, seien sie körperlich oder geistig, nicht nachgelassen hat, sondern besser denn je steht. Die Gesamtleitung der Durchführung des Wettkampfes lag in den Händen des L.-Stellenleiters des Bannes 401, Hauptgefolgschaftsführer Fritz Kaupp, der zur Zeit in Urlaub weilt.

Dienstsachrichten.

Zollassistent Rohrer beim Hauptzollamt Mannheim ist an das Zollamt Calw versetzt worden. Steuerassistent Firnhaber beim Finanzamt Altspeig wurde zum Steuersekretär ernannt.

Die Pflege der Walnuzbäume

von Kreisbaumwart Walz, Nagold

Im letzten Winter haben viele Walnuzbäume Frostschaden erlitten. Viele sind ganz erfroren und stehen jetzt dürr, die größere Anzahl ist nur an den Ästen frostgeschädigt und hat jetzt wieder starke Jungtriebe entwickelt. Hier ist ein Auslichten bzw. Verzungen nötig. Dabei ist auf einem den Wachstumsgelesen entsprechenden Kronenaufbau zu achten. Diese Arbeit darf aber nur im belaubten Zustand geschehen, also noch im September. Der innere Aufbau des Walnuzbaumes ist ein ganz anderer als bei den anderen Obstarten. Werden im Winter Äste entfernt, so „bluten“ die Wunden wochenlang, was eine schwere Schädigung oder das Eingehen des Baumes nach sich ziehen würde.

Ganz erfrorene Bäume sollten jetzt entfernt werden, da das Holz sehr wertvoll ist und im Wert gemindert wird, wenn es nicht aufbereitet würde. Für jeden gefällten Walnuzbaum soll wieder an geeigneter Stelle ein junger gepflanzt werden. Zur Nachzucht nehme man Sämlinge von solchen Bäumen, die jetzt keinerlei Frostschaden aufweisen und deren Früchte groß sind und eine dünne Nussschale haben. Auch wird die Möglichkeit geboten, Jungbäume frostharter Abstammung zu beziehen. Der Walnuzbaum schädigt alle in seiner Nähe stehenden Pflanzen durch seinen tiefen Schatten und sein boden-

Das NSKK bestand die Bewährungsprobe

Einsatz der Motorgruppe Südwest im Kampfgebiet und in der Heimat

mp. Stuttgart. Der Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hühnlein, der Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, Obergruppenführer Wagner, und der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Reichsstatthalter Wagner, dankten den schwäbischen NSKK-Männern bei mehreren Besuchen im Elsaß für ihre vorbildliche Pflichterfüllung als einer der eingesetzten Organisationen der Partei und stellten mit Stolz fest, daß sie ihre Aufgabe glänzend gemeistert haben. Dem neben den beispiellosen Leistungen der Wehrmacht hat auch das NSKK seine Bewährungsprobe bestanden.

In langjähriger planvoller Aufbauarbeit hat sich das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps einen Kraftfahrerkorps geschaffen, wie er in der Welt wohl schwerlich ein zweites Mal anzutreffen ist. Auch nach Ausbruch des Krieges hat das NSKK seinen Aus- und Aufbau nicht nur planmäßig weitergeführt, sondern auch seine Leistungsfähigkeit gesteigert und seinen Aufgabenkreis erweitert, obwohl nur ein Bruchteil seiner Führer und Männer auf Befehl des Führers in der Heimat blieb.

Um die „Goldene Plakette“

Sonntag für Sonntag rollten bei Gelände- und Orientierungsfahrten Kraftwagen und Kraftwagen über die deutschen Straßen und durch das Gelände. Von den kleinen Veranstaltungen der Stürme an bis zu den großen nationalen und internationalen Treffen ging der Kampf um sportliche Ehren. Keine Spielerei waren diese kraftfahrersportlichen Kämpfe um die „Goldene Plakette“. Sie waren weit mehr! Denn sie wurden der tragende Unterbau für ein zur Motorisierung im Zeitalter der Technik erzogenes Volk.

Aus seinen Reihen heraus formierte das NSKK die Wehrstaffeln und bereitete die ungedienten wehrfähigen Männer vor allem ihrer späteren Verwendung in den motorisierten Verbänden der Wehrmacht entsprechend auf den Waffendienst vor. Auch der Krieas-Kraftfahrerkorps und der vor-

stehendes Wurzelwerk. Er gehört deshalb nicht in die Obstgärten. Zerklüfteter nicht zu trockener Boden sagt ihm am meisten zu, kalter schwerer Boden ist ungeeignet.

Es gibt noch viele Hofräume und Oden, die durch Walnuzbäume verschönt und nutzbringend werden können. Auch bei Umgestaltung von Dungen sollte auf Anpflanzung eines Walnuzbaumes Wert gelegt werden, wo es nur möglich ist. Es wird dadurch dreierlei erreicht: günstige Beschattung des wertvollen Düngers, Verschönerung des Dorfbildes, erhöhte Erzeugung der immer begehrten Nüsse.

Der neue Film

„Zwölf Minuten nach Zwölf“

Dieser unterhaltsame Film bringt ein heiteres Spiel von Liebe und Abenteuer. Er stützt seine Wirkungen auf zwei grundverschiedene stoffliche Elemente: auf eine durch kriminelle Verwicklungen hervorgerufene Spannung und andererseits auf die unbefürchtete Heiterkeit der Handlung. Wenn ein blutjunges schönes Mädel es sich in den Kopf setzt, Verbrecher zu entlarven, ist es da ein Wunder, daß in Verfolg dieses Vorhabens sich Sensationen, Abenteuer, Katastrophen häufen? Ist es ferner ein Wunder, wenn besagtes kleines Fräulein ihr tapferes junges Mädchenherz an einen forschenden, jungen Mann verliert? Die Besetzung der Hauptrollen, von der frischfröhlichen Gertrude Katt über René Deltgen zu den komischen Paul Senfels und Rudolf Platte, weist schon darauf hin, daß neben der erregenden Spannung dieses netten Films auch die heitere Stimmung zu ihrem guten Recht kommt.

Aus den Nachbargemeinden

Worzhelm. (Jugendliche Handtaschenräuber.) In drei Nächten wurden von zwei Büscheln alle eingehende Mädchen überfallen und ihrer Handtaschen beraubt. Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter, die noch nicht 18 Jahre alt sind, zu verhaften. Der eine, der als Anstifter in Frage kommt, ist bereits vorbestraft.

Wichtiges in Kürze

Um ein Zusammenfallen des Urlaubs bei im öffentlichen Dienst stehenden Frauen mit dem Fronturlaub des Ehemannes sicherzustellen, empfiehlt der Reichstreuhand der Behörden, bei Ausstellung des Urlaubsplanes die kalendermäßige Festsetzung des Urlaubs für werklätige Ehefrauen anzusetzen, bis der Ehemann von der Wehrmacht beurlaubt ist.

Zur Aufhebung der Preise hat der Reichskommissar für die Preisbildung folgendes bestimmt: Werden Waren, für die

militärische Ausbildungsschein ist die Grundlage für die Ausmusterung zu den Kraftfahrzeugen der Wehrmacht.

Verkehrsstaffeln im Kampfgebiet

Nachdem der Übergang über den Rhein bei Breisach erzwungen war, standen die Männer der NSKK-Verkehrsstaffeln Südwest bereit, um im Kampfgebiet auf Anmarschstraßen und Rheinbrücken Tag und Nacht bei dem wechselseitigen Verkehr der vorrückenden Truppen und der ins heimische Versorgungsgebiet zurückfahrenden Nachschubkolonnen auf ihrem Posten zu stehen. Weitere Teile der NSKK-Staffeln wurden weit über den Ramm der Vogesen vorgeschoben und waren dort Zeugen des ungeheuren Zusammenbruchs der französischen Phalanxen. Alle Fernspre- und Telegraphenleitungen waren von den Franzosen zerstört und die Bahnen durch Brückenbrüngen lahmgelegt worden. Doch die NSKK-Kuriere haben die Herstellung dieser Verbindungen bewerkstelligt. Behtausende von Kilometern waren sie im schwarzen Ledersturzhelm unterwegs.

Neue Aufgaben der NSKK-Kompanien

Fehlende Verkehrsstaffeln und Begleitzer mussten erstellt, Umleitungen von Tankstellen und Ortsverriegelungen gesucht und stichtige Gefangene festgenommen werden. Neue Tafeln mit deutschen Anschriften wurden gemacht, „Mairie“ wurde zum „Bürgermeisteramt“. In enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht wurden die Lebensmittel zur Belieferung der NSKK-Dienststellen hergeschafft. Und kein Elfmärker hat seit der Stunde der Befreiung auch nur einen Tag darben müssen.

Eine der vorrangigsten Aufgaben des NSKK war die Rückführung der evakuierten Elfmärker, die zum Teil in den Tälern beiderseits des Vogesenwaldes und auch im Innern Frankreichs saßen. Viel von dem von den früheren französischen Machthabern herausgeschickten Elend konnte dadurch gelindert und beendet werden. Der ehrliche Dank der Heimgeführten ist der Lohn der NSKK-Männer für ihre schwere Arbeit.

oder zweitpreise festgesetzt sind, in Teilen der Einheit, auf die sich die festgesetzten Preise beziehen, abgegeben und ergeben sich hierbei Preise mit Bruchteilen von Pfennigen, so darf eine Abrundung des Pfennigbetrages nach oben dann erfolgen, wenn der Bruchteil einen halben Pfennig und mehr beträgt. Ein Verstoß gegen die festgesetzten Höchstpreise ist nur dann zu erblicken, wenn durch die Abgabe in kleinen Einheiten die festgesetzten Preise überschritten werden sollen.

Wenn die Hausfrau keine Enttäuschungen an ihrem Eingemachten erleben will, so wird sie darauf achten müssen, daß Schwarz- und

Und so preiswert



Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch. 40 Pf. die große Tube, die kleine Tube 25 Pf.

blechdosen zum Einmachen von Obst und Gemüse ungeeignet sind. Derartige Dosen können aber für Fleisch und Wurstwaren verwendet werden.

Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß nächtliche Fahrten mit Kraftfahrzeugen aller Art ab 1. Oktober nur noch mit Larnscheinwerfer ausgeführt werden dürfen.

Unsterblichkeit der Zellen

Aufsehenerregende Entdeckung eines Deutschen

Der deutsche Forscher B. Busse-Gravit, der zur Zeit an der Deutschen Klinik in Cordoba wirkt, hat eine Reihe von Versuchen durchgeführt, deren Ergebnisse von umwälzender Bedeutung für die Biologie sind. Es gelang ihm hierbei die Feststellung, daß die Zellen des menschlichen Körpergewebes im biologischen Sinn unsterblich sind und durch verschiedene Verfahren der Gewebekultur noch lange nach dem Tode des Gesamtorganismus zu neuem Leben geweckt werden können.

Professor Busse-Gravit entnahm zwölf ägyptischen Mumien, die mindestens 5300 Jahre alt sind, Gewebeproben und unterzog diese drei verschiedenen Methoden der Gewebekultur. In den neuen Nährlösungen vollzog sich eine überraschende Entwicklung. Die anfangs strukturlosen „toten“ Gewebe wandelten sich in wenigen Stunden um, es bildeten sich Kerne und Zellen in der regelmäßigen Anordnung des lebenden Gewebes, die Zellen teilten sich durch Abschnürung und wuchsen. Auch die übrigen Formen der lebenden Substanz entwickelten sich, so die leuchtendsten Elemente, die Mitosen und Plasmozellen. Nach drei Tagen war das Gewebe dieser uralten Mumien kaum von dem Körpergewebe des lebenden Menschen zu unterscheiden.

B. Busse-Gravit, der in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ hierüber berichtet und Mikrophotographien über diese Entwicklung vorlegt, hat damit einen sehr bedeutenden Beweis für die ungeheure Widerstandsfähigkeit des menschlichen Gewebes geliefert, der zugleich die Unsterblichkeit der vom Gesamtorganismus losgelösten oder durch Einbalsamierung vor völliger Zerstörung bewahrten Zellen liefert. Die neuen Versuche sprechen für die Richtigkeit einer Molekularpathologie, die den Standpunkt vertritt, daß nicht die Zelle der kleinste Träger des Lebens ist, sondern das Molekül, das in günstigen Verhältnissen neue Zellen entwickeln kann und damit auch scheinbar totes, tatsächlich jedoch nur schlummerndes Leben zu neuer Entfaltung bringt.

Hermann Stehr gestorben

Der Dichter Hermann Stehr ist am Mittwochmorgen im Faber-Haus in Oberschreiberhau einem Schlaganfall erlegen. Mit Hermann Stehr, der am 16. Februar 1864 in Habelschwerdt geboren wurde, verliert Deutschland einen seiner führenden volkstümlichen Dichter. Als einem der ersten deutschen Dichter der neuen Zeit ist es ihm gelungen, das Menschentum seiner schlesischen Heimat in einer großen für das ganze Reich gültigen Form dichterisch zu gestalten. Das nach innen gewendete, in einem eigentümlichen Verhältnis zur Natur stehende Wesen schlesischer Menschen hat in Stehrs umfassendem Werk einen überzeugenden dichterisch vollendeten Ausdruck gefunden. Als Hauptwerke seien hier nur die Romane „Heiligenhof“, „Peter Brindeisen“ und „Nathanael Maechler“ genannt. Nachdem Stehr bereits im Jahre 1933 mit dem Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet worden war, wurde ihm im Jahre 1934 vom Führer der Adler-Schild verliehen.

**Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein -
imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Walchpulver und Seife überflüssig.
Hausfrau, begreife: imi spart Seife!**

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Wosil Petrowitsch teilte Befehle aus. In der Nacht sollte ein kleiner Erkundungstrupp in die westlich gelegenen Wälder vorzustoßen...

Im Schloß wurde es still. Drunten im Hof standen ein paar Soldaten zusammen, sangen schwermütige russische Volksweisen in die beginnende Nacht hinaus.

Es litt den Einsamen nicht mehr im Haus. Sein Schritt zögerte in den Park hinaus. Keine Klage schlugen die Wellen des unfernen Sees ans Ufer.

Wosil Petrowitsch fand trotz der Dunkelheit die richtigen Fenster heraus. Es brannte kein Licht hinter ihnen. Jelisaweta hatte sich sicher schon zur Ruhe gegeben.

In wenigen Sähen stand er drunten am Wasser. „Halt oder ich schieße!“ Vergänglich schaute er sich nach einem zweiten Kahn um.

Verdammt! Es gab also tatsächlich Spione hier in der Gegend. Die rechte Fühlung mußten sie zu Marthe haben.

Wenn sie es wirklich tut — muß ich sie erschrecken lassen! Wosil Petrowitsch fühlte, wie er plötzlich eisfalt wurde.

Wie ein Verdreher stand Wosil Petrowitsch vor der Tür. Er hätte sich Ruhe verschaffen können, wenn er jetzt angelockt hätte, unter irgendeinem nichtigen Vorwand.

bejaß sie, daß wußte er noch. Er versuchte es noch einmal. Das jaghafte Klopfen schien ihm in dem Frieden der Nacht wie ein donnerndes Tosen, mit dem er den Schlaf auf ewig tötete.

Die Tür gab nach. Durch den geöffneten Spalt strömte ihm die rosengezwängerte Nachtluft entgegen. Das Fenster stand auf. Wosil Petrowitsch ließ die Taschenlampe über das Zimmer gleiten.

Zwei tödliche Abstürze im Wilden Kaiser. München, 11. September. Bei einer Tour auf die Schleißbank im Wilden Kaiser riß dem 20jährigen Studenten Wilhelm Niedrist aus St. Johann in Tirol und dem 19 Jahre alten Postangestellten Karl Wiedmayer aus Kirchdorf bei der Durchkletterung des Dillferjochs in der Südwand das Seil.

Diebesgut im Strumpf. Am Magdeburg, 11. September. Vor der Strafkammer hatte sich ein bereits neunmal vorbestrafter 33jähriger Dieb zu verantworten. Er hatte in einer Wirtschafft aus einer Zigarrentüte, die als Kaffe dient, in dem Augenblick Geld gestohlen, als die Wirtin sich entfernte.

Nettenbrieffschreiberin bestraft. Goslar, 11. September. Hier hatte sich vor Gericht eine Frau zu verantworten, die als Schreiblerin eines Nettenbrieffes ermittelt wurde.

Reden auf einem Bein. Rio de Janeiro, 11. September. In einem brasilianischen Eingeborenen-Stamm war ein von sich sehr eingenommener Angehöriger ratgebendes Mitglied geworden.

Greiseln wachsen zum drittenmal Zähne. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Wosil Petrowitsch berührte den feinen weichenfarbigen Bogen mit zärtlichen Fingern. Schob ihn unter einen Bescherer. Der Nachtwind mochte ihn sonst noch wegtragen.

Der Mann sah die Tür zum Nebenzimmer nur angelehnt. Ein schmaler Spalt stand offen. „Jelisaweta!“ Er rief es behutsam, um sie nicht zu erschrecken.

Ich hab es mir gedacht! Wosil Petrowitsch bis die Zähne fest zusammen. Jelisaweta unterhält Verbindung zu ihren Landsleuten! Er riß einen Zettel aus seinem Taschensack.

als Schreiblerin eines Nettenbrieffes ermittelt wurde. Gegen einen Strafbefehl über 40 Mark bzw. acht Tage Haft hatte sie Einspruch erhoben.

Greiseln wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Reifen wachsen zum drittenmal Zähne. he. Prag, 11. September. Die 73jährige Frau des Postbeamten Lorenz in Ranna bei Hlinko kann sich einer sehr selten vorkommenden Merkwürdigkeit rühmen.

Das Auslandsvermögen verschwiegen. Stuttgart. Das Sondergericht beurteilte den 64jährigen Majorats Herrn Reinhard Freiherr von Ethen-Schulzburg in Granheim, Kr. Ebingen a. d. D., wegen Volksverrats, und Devianverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust, 150 000 Mark Geldstrafe und 200 000 Mark Wertersatz.



hat 3 Prozent Seifengehalt, seine Reinigungswirkung ist vorzüglich und trotzdem schonend.

Überall erhältlich!

behörde hartnäckig verschwiegen. Als er das Auslandsvermögen, das sich heute samt Zinsen auf mindestens 350 000 Schweizer Franken beläuft, unter der Beweislast der Erhebungen schließlich nicht länger verheimlichen konnte, versuchte er, sein Verfügungsrecht über die Gelder und damit seine Anzeigepflicht gegenüber dem Finanzamt und der Reichsbank mit der Erklärung abzutreiben, daß es sich dabei um Muttervermögen handele.

Ruhgepanne gegen Kraftwagen. Mühlader. Zwischen Müllingen und hier scheuten die Rehe eines Fuhrwerks vor einem Kraftwagen und rannten mit diesem zusammen.

Landheim. In der Ulmergasse fuhr in rascher Fahrt ein Dastauto gegen ein mit zwei Rehen bespanntes Fuhrwerk. Der Fuhrwerkslenker, der sich auf die Deichsel retten wollte, kam zu Fall und wurde bewußtlos unter dem Fuhrwerk hervor gezogen.

Wirtschaft für alle. Der Landhandel in verstärktem Einflusse. In fünf großen Fachschaftsversammlungen in Stuttgart, Heilbronn, Tübingen, Balingen und Ulm erhielt der württembergischen Landhandel die Richtlinien über den erhöhten Einkauf im begonnenen Wirtschaftsjahr.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Verdunkelungsförderer ohne Licht. Stuttgart. Es gibt ja leider immer noch ein paar Zeitgenossen, die glauben, es mit den Verdunkelungsvorschriften nicht genau nehmen zu müssen.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw Pilzberatung. Ein von der NS-Frauenchaft kürzlich abgehaltener Pilzlehrgang hat gezeigt, daß der Pilzertrag unserer Wälder noch lange nicht genügend ausgewertet wird.

Herr Mittelschuloberlehrer Beck hat sich deshalb wieder zur Beratung der Bevölkerung bereit gefunden. Er steht die ganze Woche über hiesfür zur Verfügung.

Calw, den 11. September 1940. Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Calw Holz-Beifuhr

Aus Distr. IV u. V, Abt. 1 Windhof, 3 Eichelacker und 10 Sulzwald ist das für die Heizung der städt. Gebäude und Schulen (einschl. Alzenberg) notwendige Brennholz beizuführen.

Calw, den 11. September 1940. Der Bürgermeister: J. A. Feucht, Stadtpfleger

Handelslehreanstalt Jung. priv. kaufm. Fachkurse gründliche Ausbildung seit 1879 Stuttgart, Marienstr. 9, Ruf 73139

Beginn neuer Kurse 3. Oktober 1940

Zu verkaufen: Einen Richtenherd Eine Bettstelle m. Rost 1 Paar Marschstiefel

Größe 40 bis 41 und sonstige Haushaltsgegenstände.

Altburg, Hauptstraße 95. Kräftiges Mädel oder Frau

für die Mangel in Dauerstellung gesucht (wird eingelernt).

Wahlanstalt. Reger & Denning, Badstr. 10

Odermatts Dauerwellen

gleichen Natur-Wellen — weich groß und voll

Bettstelle mit Bettrost oder Matratzen.

Jugendamt Calw. Guterhaltener Rinderwagen

wird verkauft. Hengstetter Gütle 14 III

Schlack

Barpiter wurde am Kriegsschiff Kadettenfisch Schrott bei Schlackfisch erhielt im deutsche Duren Kaliber unter Geleit bracht wer Schiff geest Staatsverf, „Waspit“ Krieg nach natelanger Bombentref beben. L läßt jetzt wenigstens gewordenen